

Pressekontakt:

PM Hausagentur

Peter Voderholzer

Tel. 08860/9217-2906

Fax 08860/9217-2902

E-mail: info@pm-hausagentur.de

Internet www.pm-hausagentur.de

Samstag, 11. Dezember 2010

Presseinterview: 2010 - Schwieriger Start, positives Ende

Pfanzelt Maschinenbau Geschäftsführer Paul Pfanzelt, 46, über Produktion und Absatz von Forstmaschinen im Jahr 2010 und die Rolle des Produktionsstandorts Deutschland in seinem Unternehmen.

Presse: Herr Pfanzelt, bereits vor einigen Wochen sind Sie der Initiative "Wir produzieren Deutschland" beigetreten.

Pfanzelt: Richtig.

Presse: Warum diese Entscheidung?

Pfanzelt: Seit der Gründung der Pfanzelt Maschinenbau GmbH 1991 produzieren wir ausschließlich am Produktionsstandort in Rettenbach im Allgäu, mit mittlerweile rund 80 Mitarbeitern. Dies wollen wir nun auch aktiv kommunizieren und uns Herstellern, die in Deutschland verkaufen und in Billiglohnländern produzieren, abheben.

Presse: Wäre eine Produktion im Ausland nicht wirtschaftlicher?

Pfanzelt: Einige meiner Kollegen würden Ihnen in diesem Punkt bestimmt Recht geben, aber sehen wir uns doch einmal die Möglichkeiten an, die uns und der Region eine Produktion im eigenen Lande ermöglicht. Zur Zeit bieten wir mehr als zehn jungen Menschen die Möglichkeit für eine Berufsausbildung bzw. ein duales Studium, verglichen mit anderen Unternehmen ist das eine sehr hohe Ausbildungsquote.

Presse: Eine Methode gegen den Fachkräftemangel in Deutschland?

Pfanzelt: Für mich dient die Ausbildung von Fachkräften nicht nur zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in den kommenden Jahren. Vielmehr steht für mich die soziale Verantwortung an der Jugend, gerade in ländlichen Regionen wie dem Ostallgäu im Vordergrund. Die Möglichkeiten für Jugendliche einen Ausbildungsplatz zu finden, für den sie nicht jeden Tag viele Kilometer vom Wohnort zum Ausbildungsplatz zurück legen müssen, ist hier um einiges schwerer als Stadtgebieten.

Presse: Ist die Ausbildung für Sie der einzige Vorteil?

Pfanzelt: Natürlich nicht. Neben den qualifizierten Mitarbeitern sind natürlich auch die kurzen

Informations- und Transportwege zu Partnerbetrieben, die vorwiegend aus der Region kommen und damit u.a. zur Vermeidung unnötigen CO₂-Ausstosses beitragen, ein ausschlaggebender Vorteil. Außerdem kommt auch ein großer Teil unserer Kunden aus Deutschland.

Presse: Das heißt, das Werk in Rettenbach ist ein reiner Montagebetrieb?

Pfanzelt: Sicherlich nicht. Denn entgegen "moderner" Fertigungsphilosophie, die auf den Zukauf vieler Teile aufbaut, setzen wir auf eine hohe Eigenfertigung. Wobei der Maßstab für die Kosten der Eigenfertigung natürlich die aktuellen Marktpreise sind, d.h. ein Teil aus eigener Fertigung darf nicht teurer sein, als ein Zukaufteil. Durch die Eigenfertigung behalten wir das Know-How im eigenen Haus und können zusätzlich flexibel auf Änderungen und Neuerungen reagieren, da nicht erst große Losgrößen bereits überholter Zukaufteile verarbeitet werden müssen.

Presse: Birgt hohe Eigenfertigung in wirtschaftlich schlechteren Zeiten, wie wir Sie letztes und dieses Jahres erlebt haben, nicht das Risiko großer Überkapazität an Personal und Produktionsmaschinen?

Pfanzelt: Grundsätzlich ist das richtig. Ein Vorteil mit dem wir dieses Problem bisher immer minimieren konnten, sodass es seit der Firmengründung bis heute keine kapazitätsbedingten Kündigungen gegeben hat, ist das mittlerweile sehr breite Produktprogramm. Angefangen bei der einfache Getriebeseilwinde für Waldbauern bis hin zum Forstspezialschlepper decken wir heute nahezu den kompletten Maschinenbedarf in der Forstwirtschaft ab.

Presse: Wie hat Ihre Firma die Wirtschaftskrise dann erlebt?

Pfanzelt: Ende 2008 haben wir die Produktparte S-line mit zwei Getriebeseilwinden präsentiert, 2009 kam ein Rückewagen hinzu. Die Produktpalette der S-line Baureihe richtet sich speziell an Waldbauern und Semiprofibeltriebe, wobei bei Pfanzelt der Unterschied zwischen den Produkten nicht in der Technik sondern in den Ausstattungsvarianten liegt.

Presse: Wie darf man sich das vorstellen - neue Produkte gegen sinkende Stückzahlen?

Pfanzelt: Nein - neue Produkte für neue Märkte. Der Markt für neue Forstspezialmaschinen ging in den letzten Jahren in Deutschland bedingt durch niedrige Preise und wenig Aufträge stark zurück - zudem gab es eine große Menge gebrauchter Maschinen. Durch das breite Produktprogramm hatten wir die Möglichkeit, die Produktion von Großmaschinen zurück zu fahren und stattdessen die Produktionszahlen bei Getriebeseilwinden und Rückewagen zu erhöhen. Somit hat uns die Krise in der Forstwirtschaft viel weniger getroffen als andere Hersteller.

Presse: Das ist erfreulich zu hören. Wie sind Ihre Prognosen für das kommende Jahr?

Pfanzelt: Wir konnten bereits zu Beginn der aktuellen Saison auf eine positive Auftragslage blicken, die unsere Erwartungen weit übertroffen hat. Sowohl die Forstprofis als auch die Waldbauern wollen und können in professionelle Forsttechnik investieren. Mit dem aktuellen Aktionsbeileger Pfanzelt Aktuell konnten wir diesen positiven Trend nochmals verbessern. Durch die wirtschaftliche Entwicklung und die im Verhältnis guten Holzpreise sehe ich dem Jahr 2011 optimistisch entgegen.

Presse: Was erwartet uns neues von Pfanzelt im Jahr 2011?

Pfanzelt: Wir werden natürlich weiter versuchen unserem Titel als Innovationsschmiede gerecht zu werden und in engem Kontakt zu unseren Kunden, und deren Aufgaben,

Anregungen und Wünschen, neue Innovationen für die ergonomische Arbeit im Forst zu präsentieren. Was das konkret heißt, werden Sie bereits im ersten Quartal des Jahres erfahren.

Presse: Herr Pfanzelt, wir danken Ihnen für dieses Gespräch